X47W
.H3554

# Heinrichs von Morungen Liebeslieder

C. H. Beck · Muenchen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Library
of the
University of Wisconsin

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

# Die
# Liebeslieder
# Heinrichs von Morungen

* *

*

C. H. Beckſche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck München

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Die neuhochdeutschen Nachdichtungen sind von Käte Heß=Worms. Georg Baesecke hat ein Vorwort beigegeben

Digitized by Google PRINTED IN GERMANY Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

278151
JUN 12 1924
X47W
.H355A

Meinem verſtorbenen, aber nicht toten Vater
und meiner Mutter
zum Danke

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

# Vorwort

Die hier erſcheinenden Übertragungen ſind aus Verſuchen hervorgegangen, die wir im Winterſemeſter 1915/16 in unſerm Königsberger Deutſchen Seminar gemacht haben. In dem Wettbewerb damals — es handelte ſich erſt nur um ein Stück — behielt die Verfaſſerin leicht den Sieg. Möchte ihr das auch jetzt beſchieden ſein, nachdem das wachſende Manuſkript alle die Jahre ſo oft zwiſchen uns hin und her gewandert, geduldig in immer neue Pflege genommen iſt! Ich hoffe, ſo wenigſtens die Richtigkeit vertreten zu können; aber wir ſind doch bei dem Verzichte geblieben, den wir uns von Anfang auferlegt hatten: der Urtext (mit wenigen Verbeſſerungen nach C. v. Kraus der Vogts und ohne eigne Anſprüche) ſteht der Übertragung gegenüber. Kann ein gewöhnlicher Sterblicher ſchon die zart-ſchlanken präraffaelitiſchen Linien mittelhochdeutſcher Verſe nicht ins Neuhochdeutſche umſetzen, ohne ſie zu vergröbern und zu verſchmieren und mindeſtens in den Reimen zu verbiegen, ſo müßte man bei dem vielfach verſchränkten In- und Durcheinanderklingen all dieſer Silben, auf das



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

auch die Zünftigen erſt neuerdings recht aufmerkſam geworden ſind, bald völlig verzweifeln. Und ſelbſt wenn wir es einſingen, auch nur in einem erträglichen Spiegel, wo wäre die Muſik, die einſt alles dies trug und zutiefſt in ſein Leben verwachſen war? Denn ſo wenig wir heute „Sah ein Knab' ein Röslein ſtehn" oder „In einem kühlen Grunde" nur ſprechen können, ſo wenig waren dieſe Lieder ſprechbar: die Weiſe iſt mit und in ihnen entſtanden. So wurde das Ziel dieſer Arbeit: Gedanken und Empfindungen nach unſerer Art in leidlichen Verſen ohne Überſetzerſteifheit, ohne Abſtrich oder Zutat auszuſprechen und ſo hinzuleiten zu dem zarter glühenden Gegenüber, in dem die goldnen Fädchen ſo viel kunſtvoller, ſo viel zahlreicher und ſo göttlich leicht durch das klingende Gewebe geſchlungen ſind. Dann iſt es, an welchem Punkte zwiſchen Ur- und Abbild man auch ſtehe, wie oft man vom einen zum andern blicke, kein Erſatz mehr, ſondern ein Schweben zwiſchen zwei Polen zwar, aber innerhalb der Welt des Dichters, und dann iſt es nicht erforderlich, von Morungen und dem Minneſang mehr als das Landläufige zu wiſſen oder gar ſich zu plagen, wieviel an dieſer Dichtung eigen und wahr, wieviel überkommen und Form ſein möchte; auch die Gelehrſamkeit weiß es nicht. Hier iſt die Frage



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

nur, ob Morungen geſchichtslos ſtark genug iſt, um ſo dargeboten werden zu können. Ich für mein Teil habe es geglaubt, als ich dies Büchlein hervorrief, und ich wüßte vor Goethe keinen deutſchen Liebeslyriker ſo mächtig wie dieſen Thüringer. So mag er denn auch ganz romantiſch genoſſen werden, indem der Leſer unwiſſend von dem Seinen das Mittelalterliche erſetzt, das er nicht mehr nachempfinden kann: in taſtendem Zuſammenfügen dieſer Verſe zu einer lebenslangen leidvollen und doch ſo leuchtenden, bis in unſere Fernen leuchtenden Liebe, oder indem er, etwa ausblickend an heißen Frühſommertagen von der buchenverſteckten Ruine der Morungenburg zu dem im Dunſte mächtig vorgelagerten Gebirgsſtocke des Kyffhäuſers mit dem wartenden Kaiſer tiefinnen, den Dichter und ein ganzes farbig-edles Ritterdaſein in dieſe ſeine heimatliche Welt hineinfühlt, oder wie ſonſt ſich das ſchlagende Herz in dieſem ſeit ſieben Jahrhunderten verſtummten ausgeſprochen und erfüllt finden mag.

Halle, im November 1922

Georg Baeſecke

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

# Liebeslieder
# Heinrichs von Morungen

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Min erſte und ouch min leſte
fröide was ein wip,
der ich minen lip
bot ze dieneſt iemer me.
diu hohſte und ouch diu beſte
in dem herzen min,
ſeht, daz muoz ſi ſin,
der ich ſelten fro geſte.
ir tuot leider we
al min ſprechen und min ſingen:
des muoz ich an beiden mich nu twingen
unde truren ſwar ich ge.

Wer ir mit mime ſange
wol, ſo ſunge ich ir:
ſus verbot ſiz mir,
wan ir tete min ſwigen baz.
nu ſwige ab ich ze lange:
ſolde ich ſingen me,
daz tet ich als e.
wie ſtet miner frouwen daz,
daz ſi ſich vergaz,
und verſagite mir ir hulde?
owe des, wie rehte unſanfte ich dulde
beide ir ſpot und ouch ir haz!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Mein erſtes und letztes
Glück war ein Weib;
Seele und Leib
gab ihr ich zu eigen.
Mein höchſtes und tiefſtes
Herzgut iſt ſie,
will ſie auch nie
ſich mir neigen.
Singen und Sagen
bringt mir nur Haſſen —
ſo muß ich's laſſen
und klagen.

Wenn Lieder ſie freuten,
ſäng ich ihr gern;
doch ihr liegt's fern,
ſie will es nicht leiden!
O endloſes Schweigen:
wenn ich dich brächʒ,
mein Lied ihr wohl ſprächʒ
wie vor Zeiten!
Aber ich ſehe
Spott nur und Haß —
ſagt, ziemt ſich das?
O wehe!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich ſihe wol daz min frouwe
mir iſt vil gehaz:
doch verſuoche ichz baz,
ich verdiene ir werden gruoz.
des ich ir wol getrouwe,
daz hat ſi verſworn.
ir iſt leider zorn
daz ichz der werlte künden muoz,
daz ich niemer fuoz
von ir dienſte mich geſcheide,
ez kom mir ze liebe adir ze leide.
lihte wirt mir ſwere buoz.

Nu ratet, liebe frouwen,
waz ich ſingen müge
ſo daz ez ir tüge.
ſanc iſt ane fröide kranc.
mir wart niht wan ein ſchouwen
von ir, und der gruoz,
den ſi teilen muoz
al der werlte ſunder danc.
diu zit iſt ze lanc
ane fröide und ane wunne:
nu wol dar, ſwer mich geleren kunne,
daz ich ſinge niuwen ſanc.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Doch droht auch der Herrin
zornig Geſicht,
ich zage nicht —
ich muß ihn noch finden,
den Lohn, den erſehnten!
Was ſie verſchworen,
geb's nicht verloren;
laut werd ich's künden
auch zorngetroffen:
will nie Dich verlaſſen,
um Lieb nicht und Haſſen,
will hoffen!

O ſagt mir, ihr Frauen,
welch Lied von mir
ſpräche zu ihr?
Ach, alle ja kranken
an traurigem Herzen:
erhaſch einen Gruß ich,
mit Tauſenden muß ich
ihr danken!
Lehrt mich neue Weiſen!
Es ſchleicht ja die Zeit,
wenn nichts uns erfreut.
Wollt euch preiſen!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Vil wiplich wip, nu wende
mine ſende klage,
die ich tougen trage,
du weiſt wol wie lange zit.
ein ſelden richez ende,
wirt mir daz von dir,
ſo ſiht man an mir
fröide an allen widerſtrit,
ſit daz an dir lit
mines herzen hohgemüete,
maht du troſten mich dur wibes güete,
ſit din troſt mir fröide git?



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

O Weib Du, erhör mich!
Lange ſchon klag ich,
heimlich ertrag ich,
Du weißt es, mein Leiden!
Wie gern will ich leben,
wenn ſelig Du's endeſt,
Erhörung mir ſpendeſt,
in Freuden!
Meines Herzens Geſchick,
Dir ruht es in Händen:
Du kannſt es wenden!
Gib mir Glück!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Het ich tugende niht so vil von ir vernomen
unde ir schone niht so vil gesehen,
wie were si mir danne also ze herzen komen?
ich muoz iemer dem geliche spehen,
als der mane sinen schin
von des sunnen schin enpfat:
also kument mir dicke
ir wol liehten ougen blicke
in min herze, da si vor mir gat.

Kument ir liehten ougen in daz herze min,
so kumt mir diu not daz ich muoz klagen.
solde ab ieman an im selben schuldic sin,
so het ich mich selben selbe erslagen,
do ichs in min herze nam
unde ich si vil gerne sach,
noch gerner danne ich solde,
unde ich des niht enmiden wolde,
in hohte ir lop, swa manz vor mir gesprach.

Mime kinde wil ich erben dise not
und diu klagenden leit diuch han von ir.
wenet sie dan ledic sin, ob ich bin tot,
ich laz einen trost doch hinder mir,
daz noch schone wirt min sun,



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Hätt ich von Deiner Hoheit nicht soviel gehört,
von Deiner Schönheit nicht soviel gesehen,
Du hättest nimmermehr mich so betört
wie jetzt, da nichts ich kann als nach Dir spähen!
Denn wie der Mond all seinen Glanz
nur von der leuchtenden Sonne empfängt,
wird es licht mir im Herzen, wie dunkel es sei,
wenn Du, Geliebte, schreitest vorbei,
und wenn Dein Auge sich in meines senkt.

Doch traf Dein Blick, so steigt empor ein tiefer Schmerz
und zwingt mich, laute Klage zu erheben!
Geliebte Du, ich nahm Dich in mein Herz
und damit hab ich mir den Tod gegeben!
Ja, ich war meines Schicksals Schmied!
Die Sehnsucht nach Dir mich nun nimmermehr ließ,
meine Augen wurden nicht satt an Dir,
verschlangen Dich in frevler Begier,
und lauter pries ich Dich, wenn man Dich pries!

Doch diese Schmerzen will ich meinem Kind vererben,
die Qual, die ich von Dir erlitten hab,
und wähnst Du dann, Dich machte frei mein Sterben,
nein! diese Bürgschaft nehm ich mit in's Grab:
ein Sohn bleibt leben, der mich rächt,



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

daz er wunder an ir bege
alſo daz er mich reche
und ir herze gar zerbreche,
ſo ſin alſo rehte ſchonen ſe.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

ein Sohn, der ſo machtvoll in Schönheit erblüht,
daß er ein Wunder an Dir vollbringt,
und Dein Herz in Liebesgluten zerſpringt,
wenn Dein Auge an ihm ſolche Schönheit ſieht.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

In ſo hoher ſwebender wunne
ſo geſtuont min herze an fröiden nie.
ich var alſe ich fliegen kunne
mit gedanken iemer umbe ſie,
ſit daz mich ir troſt enpfie,
der mir durch die ſele min
mitten in daz herze gie.

Swaz ich wunnecliches ſchouwe,
daz ſpil gegen der wunne die ich han.
luft und erde, walt und ouwe,
ſuln die zit der fröide min enpfan.
mir iſt komen ein hügender wan
und ein wunneclicher troſt,
des min muot ſol hohe ſtan.

Wol dem wunneclichen mere,
daz ſo ſuoze durch min ore erklanc,
und der ſanfte tnonder ſwere,
diu mit fröiden in min herze ſanc,
da von mir ein wunne entſpranc,
diu vor liebe alſam ein tou
mir uz von den ougen dranc.

Selic ſi diu ſüeze ſtunde,
ſelic ſi diu zit, der werde tac,



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ach! Zu solch strahlenden Glückes Weiten
trug mich das selige Herz noch nie!
Wie ihre Schwingen die Vögel breiten
umschweb ich mit meinen Gedanken sie!
Tief hat das Wort mich ins Herz getroffen,
das in meine Seele goß
einen Strom von Glück und Hoffen.

Was ich an Wonnen der Welt erschaue,
wettleucht mit meiner Glückseligkeit!
Lüfte und Erde, und ihr, Wald und Aue, –
kommt doch und teilt meine Freudenzeit!
Wieg ich doch Träume in meiner Brust
seligster Verheißung voll –
oh! Mein Herz! Schlag hoch in Lust!

Heil ihr, der frohen, der wonnigen Kunde,
die meinem Ohre so süß erklang!
Heil über sie auch, die Herzenswunde,
die mich in Weh und in Wonne zwang!
Schauer der Seligkeit ihr entsprangen,
daß wie heller Morgentau
Tränen aus dem Aug mir drangen.

Segen, ja Segen der süßen Stunde,
Segen dem Tag und der ganzen Zeit,



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

do daz wort gie von ir munde,
daz dem herzen min so nahen lac,
daz min lip von fröide erschrac,
und enweiz von liebe joch
waz ich vor ir sprechen mac.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

da mir ein Wörtchen aus ihrem Munde
das Herz überflutet mit Seligkeit!
Ich hatt es erſehnt ſchon ſeit Jahren und Tagen —
und fuhr nun empor von Glück durchbebt
— — und wußt ihr nichts zu ſagen.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Von den elben wirt entsen vil manic man:
so bin ich von grozer liebe entsen
von der besten die ie kein man liep gewan.
wil si aber mich dar umbe ven,
mir ze unstaten sten, mac si dan rechen sich,
tuo des ich si bite: so frewet si so mich,
daz ich dan vor liebe muoz zergen.

Swenne ir liehten ougen so verkerent sich,
daz si mir aldurch min herze sen,
swer da enzwischen danne stet und irret mich,
dem müez al sin wunne gar zergen,
wan ich danne sten und warte der frouwen min,
rehte also des tages diu kleinen vogellin:
wenne sol mir iemer liep geschen?

Mich enzündet ir vil liehter ougen schin
same daz fiur den dürren zunder tuot,
und ir fremeden krenket mir daz herze min
same daz wazzer diu vil heize gluot:
und ir hoher muot, ir schone, ir werdecheit
und daz wunder daz man von ir tugenden seit,
deist mir übel und ouch lihte guot.

Sie gebiutet und ist in dem herzen min
frouwe und herer danne ich selber si:



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Wie der, den Elfenaugen sahn, verzaubert ist,
so bin ich Deinen Augen nun verfallen!
Denn sind auch viele Frauen liebenswert: Du bist,
o Weib, die herrlichste von ihnen allen!
Du willst mich darum hassen? Wohl, Du magst dich rächen:
Erfülle meinen Wunsch! Ein Jubel wird dann brechen
das Herz mir und im Tode erst verhallen.

Fluch dem, der's wagt, sich zwischen Dich und mich zu stellen,
wenn Deine Augen sich in meine senken,
mit ihrem Glanz die Nacht in mir erhellen!
Sein Glück soll Gott in tiefem Leid ertränken!
Denn was dem Vöglein Sonne ist, bist Du für mich,
mit gleichem Sehnsuchtsweh erwart ich Dich!
Wird nicht auch mir das Schicksal Glück einst schenken?

Des klaren Auges heller Glanz setzt mich in Brand,
wie es die Flamme dürrem Zunder tut,
und dieser Hochmut, den mein Werben fand,
der zehrt an mir, wie Wasser an der Glut.
Was man von Deines edlen Wesens Reichtum weiß,
der stolzen Würde und der Schönheit Preis,
das alles tut mir weh und doch auch gut.

In meines Herzens Landen herrschest Du allein
als hehre Königin! Ich beug mich Dir!



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

hei wan ſolt ich ir noch ſo gevangen ſin
daz ſi mir mit triuwen were bi
ganzer tage dri und etesliche naht!
ſon verlür ich niht den lip und al die maht.
nu iſt ſi leider vor mir alze fri.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ach, selig wär ich, dürft ich Dein Gefangner sein,
und in der Kerkerhaft verlebten wir
drei Tage dann zu zweit und viele, viele Nächte!
Gesund und stark würd ich, wenn ich sie so verbrächte —
doch ach, ich weiß, Dich bindet nichts mit mir!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Wist ich obe ez mohte wol verſwigen ſin,
ich lieze iuch ſen mine lieben frouwen.
der enzwei gebrechе mir daz herze min,
der mohte ſie ſchone drinne ſchouwen.
ſi kam her dur diu ganzen ougen ſunder tür gegangen:
owe, ſolt ich von ir reinen minne ſin alſo werdecliche
enpfangen!

Der ſo lange rüeft in einen touben walt,
ez antwurt im dar uz eteswenne.
nu iſt diu klage dicke vor ir manicvalt
von miner not, ſwie ſis niht erkenne.
doch klaget ir maneger minen kumber vil dicke mit geſange:
owe ja hat ſi geſlafen allez her ader geſwigen alze lange.

Wer ein ſitich ader ein ſtar, die mohten ſit
gelernet han, daz ſi ſprechen ‚Minne'.
ich han ir gedienet her vil lange zit:
mac ſi ſich doch miner rede verſinnen?
nein ſi, niht, got enwelle ein wunder vil verre an ir erzeigen,
ja moht ich baz einen boum mit miner bete ſunder wapen
nider geneigen.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ja, wenn ich wüßte, daß ihr ſchweigen wolltet:
zerbrechen ließ ich meines Herzens Wände,
damit ihr meine Herrin ſehen ſolltet,
wie ſie ſo anmutvoll darinnen ſtände!
Mein Auge war das Tor, durch das ſie leis gegangen —
ach, würd auch ich von ihrer Lieb ſo feſtlich einſt empfangen!

Wenn Einer ruft in einen ſtummen Wald,
ſo ſchallt ihm daraus Antwort doch am Ende.
Es klingt vor ihr mein Leid ſo tauſendfalt,
doch ohne daß ſie jemals es verſtände!
Wohl mancher hat es ihr in ſeinem Lied verkündet:
kein Echo kam — liegt ſie im Schlaf, daß nie ſie Worte findet?

Ich glaub, ein Sittich eher lernt und Star
das kleine Wort „ich hab dich lieb“ zu ſprechen!
Ich dien ihr nun ſchon manches liebe Jahr —
wollt ſie nicht doch ihr Schweigen einmal brechen?
Ach nein! ein Wunder müßte Gott an ihr erzeigen —
es würd ein Baum ſich eher auf mein Flehen zu mir neigen.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ez iſt ſite der nahtegal,
ſwan ſi ir liep volendet, ſo geſwiget ſie.
durch daz volge ab ich der ſwal,
diu liez durch liebe noch durch leide ir ſingen nie
ſit daz ich nu ſingen ſol,
ſo mac ich von ſchulden ſprechen wo
‚owe
daz ich ie ſo vil gebat
und geflehte an eine ſtat,
da ich gnaden nienen ſe.‘

Swige ich unde ſinge niet,
ſo ſprichet ſi daz mir min ſingen zeme baz.
ſpriche ab ich und ſinge ein liet,
ſo muoz ich dulden beide ir ſpot und ouch ir haz.
wie ſoll man den nu geleben,
die dem man mit ſchoner rede vergeben?
owe
daz ir ie ſo wol gelanc
und ich lie dur ſie min ſanc!
ich wil ſingen aber als e.

Owe miner beſten zit,
und owe miner liehten wunneclichen tage!
was der an ir dienſte lit!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Es iſt, ich weiß, wohl Nachtigallenart,
daß ſie verſtummen, wenn ihr Glück vollendet.
Da ich der Schwalbe gleich geſchaffen ward,
nicht Glück noch Leiden meine Lieder endet:
Was ich empfind, im Lied nur kann ich's ſagen,
und ſo darf ich mit Fug und Recht wohl klagen:
O weh,
daß oft um Gnaden ich gebeten,
um Liebe flehend bin zu der getreten,
von der ich keinen Blick des Mitleids ſeh!

Verſtumm ich aber dann und ſchweige ſtill,
ſo ſchilt ſie mich: „Dir ziemte wohl zu ſingen.“
Doch ach, wenn ich dann wirklich ſingen will,
nur Spott vermag's und Hohn mir einzubringen!
Wie ſoll ich jemals leben ihr zu Dank,
wenn ich aus ihren Worten Gift nur trank?
O weh,
daß es ihr jemals konnt gelingen,
durch ihren Spott zum Schweigen mich zu bringen!
Wohlan, ich brech's und ſinge ihr wie je!

O wehe! meine ſchöne Jugendzeit!
O wehe! meine hellen Sonnentage!
Wie viele waren ihrem Dienſt geweiht!



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

nu jamert mich vil maneger ſenelicher klage,
die ſi hat von mir vernomen
und ir nie ze herzen kunde komen.
owe
miniu gar verlornen jar!
diu geriuwent mich fürwar:
in verklage ſie niemer me.

Lachen unde ſchonez ſehen
und guot geleze hat ertoret lange mich.
mir iſt anders niht geſchehen:
ſwer mich rüemens zihen wil, der ſündet ſich.
ich han ſorgen vil gepflegen
unde frouwen ſelten bi gelegen
owe
wan daz ich ſi gerne ſach
und ir ie das beſte ſprach,
mir enwart ir nie niht me.

Ez iſt niht daz tiure ſi,
man habe ez deſte werder, wan getriuwen man:
der iſt leider ſwere bi.
er iſt verlorn, ſwer nu niht wan mit triuwen kan.
des wart ich vil wol gewar,
wand ich ie mit triuwen diente dar.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Und jetzt bereu ich jede Liebesklage,
die ich in Sehnsucht ihr hab zugesungen,
und die ihr niemals bis in's Herz gedrungen!
O weh,
daß so viel Jahre ich verloren;
sie schmerzen wahrlich tief den armen Toren,
und nimmer klagt er aus sein bittres Weh!

Ihr Blick, ihr Adel haben mich betört,
das Lächeln, das ihr hold die Lippe biegt,
nichts andres hat von ihr mir je gehört,
und wer mich Prahler schelten will, der lügt.
An Gram und Sorgen reich war mir das Leben,
an Liebesglück hat es mir nichts gegeben,
o weh,
als daß ihr Anblick mich beglückte
und ich sie über alle Frauen rückte —
kein andrer Lohn ist mir geworden je.

Wenn sonst im Leben etwas selten ist,
so gilt's den Menschen als ein hohes Gut.
Doch wenn getreu du in der Liebe bist,
ein Gähnen dir und deines Eifers Glut!
Ich selbst erfuhr's! In Treun unwandelbar
war ich ihr Knecht, ihr Diener Jahr um Jahr!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

owe
daz ich triuwen nie genoz!
des ſten ich an fröiden bloz
iedoch ſinge ich, ſwiez erge.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

O weh
daß nie ſie meine Treu belohnt!
Nur Kummer noch in meinem Herzen wohnt.
Und doch! ich ſing ihr, wie mir's auch ergeh!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ob ich ſie duhte hulden wert,
ſon möhte mir zer werlte lieber niht geſchen.
het ich an got ſit gnaden gert
ſin könden nach dem tode niemer mich vergen.
her umbe ich niemer doch verzage,
ir lop ir ere unz an min ende ich ſage.
waz op ſi ſich bedenket baz?
und tete ſi vil liebe daz,
ſo verbere ich alle klage!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Wenn Du mich hielteſt der Erhörung wert,
auf Erden Liebres könnt mir nicht geſchehen!
Hätt Gottes ich ſo lang wie Dein begehrt,
dem Tod dürft furchtlos ich in's Antlitz ſehen.
Doch will ich nimmermehr verzagen
und Deinen Ruhm in letzten Lebenstagen
noch künden. Aber neigteſt Du,
o Herrin, Dich mir doch noch gnädig zu,
vergeſſen wär, was ich ertragen!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Sach ieman die frouwen,
die man mac ſchouwen
in dem venſter ſtan?
diu vil wolgetane
diu tuot mich ane
ſorgen die ich han.
ſi liuhtet ſam der ſunne tuot
gegen dem liehten morgen.
e was ſi verborgen:
do muoſt ich ſorgen:
die wil ich nu lan.

Iſt ab ieman hinne,
der ſine ſinne
her behalten habe?
der ge nach der ſchonen,
diu mit ir kronen
gie von hinnen abe;
daz ſi mir ze troſte kome,
e daz ich verſcheide;
diu liebe und diu leide
wellen mich beide
fürdern hin ze grabe.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Sagt, habt ihr gesehen
dort am Fenster stehen
meine Königin?
Ach, von allen Schmerzen
tief in meinem Herzen
wie befreit ich bin!
Hell wie Morgensonne,
eben nachtverhangen,
ist sie aufgegangen;
nun ist all mein Bangen,
alle Angst dahin.

Wer ihr von uns allen
noch nicht ist verfallen,
geh und fleh für mich!
Blumenbekränzt,
anmutumglänzt
erhob sie sich!
Fleh, daß sie mich tröste,
eh ich still verscheide!
Ach, denn Lieb und Leide
quälen alle beide
sonst zu Tode mich.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Man ſol ſchriben kleine
reht uf dem ſteine,
der min grap bevat,
wie liep ſi mir were,
und ich ir unmere;
ſwer dan über mich gat,
daz der leſe diſe not
und gewinne künde
der vil grozen ſünde,
dies an ir fründe
her begangen hat.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Meißelt tief hinein
mitten in den Stein,
der mein Grab einſt ſchmückt,
wie ſie mich betört,
aber nicht erhört;
daß die Schrift erblickt,
wer vorübergeht —
die ihm laut verkünde,
wenn er ſtille ſtünde,
ihre große Sünde,
die den Freund erdrückt.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Sine hiez mir noch nie widersagen,
unde warb iedoch
und wirbet hiute uf den schaden min.
des enmac ich langer niht verdagen,
wan si wil ie noch
elliu lant beheren als ein rouberin.
daz machent alle ir tugende und ir schone,
die vil mangem man tuont we.
der si an siht,
der muoz ir gevangen sin
und in sorgen leben iemer me.

In den dingen ich ir eigen man
und ir dienst was do
do ich si dur triuwe und dur guot an sach,
do kam si mich mit ir minnen an
und vienc mich also,
do si mich wol gruozte und wider mich suoz sprach,
des bin ich an fröiden siech unde swach
und an herzen sere wunt.
ir ougen klar
diu hant mich beroubet
und ir rosevarwer roter munt.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Sie hat mir niemals Fehde angesagt
und dennoch sann und sinnt sie noch auf mein Verderben!
Ich hab es lang gewußt, nun sei's geklagt:
auch fremdes Glück bricht räubrisch sie in Scherben!
Ihr edler Liebreiz ist die scharfe Waffe,
die manch ein Mann, zu Tod getroffen, spürt.
Wer sie erblickt, ist ewig ihr gefangen,
und Kummer ist das Leben, das er führt.

Ich war ihr Höriger und treuer Knecht
und sah empor zu ihr mit glaubensvollen Blicken,
doch ach! Sie überfiel mich ohne Recht
und wußt mit Wort und Blick mich zu berücken.
Da ward mit einem Schlag ich freudenleer,
krank ward mein Leib und meine Seele wund —
und wollt ihr wissen, wer der Räuber war?
Ein Strahlenauge und ein roter Mund.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich han si für alliu wip
mir ze frouwen und ze liebe erkorn.
minneclich ist ir der lip.
seht, durch daz so hab ich des geswornn,
daz mir in der welte niht
niemer solde lieber sin:
swenn aber si min ouge an siht,
seht, so tagt ez in dem herzen min.

‚Owe des scheidens daz er tete,
von mir, do er mich vil senende lie.
wol aber mich der lieben bete
und des weinens des er do begie,
do er mich truren lazen bat
und hiez mich in fröiden sin.
von sinen trehenen wart ich nat
und erkuolte iedoch daz herze min.‘

Der durch sine unselikeit
iemer arges iht von ir gesage,
dem müez allez wesen leit,
swaz er minne und swaz im wol behage.
ich fluoche in unde schadet in niht,
dur die ich ir muoz frömede sin:



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich hab von allen Frauen
zur Herrin und Geliebten sie erkoren!
Sie ist so wunderlieblich,
daß ich mir zugeschworen,
es sollt auf Erden keine
mir jemals lieber sein!
Denn seh ich sie, so strahlt es
in mir wie Sonnenschein.

„Oh, bittre Abschiedsstunde!
In Sehnsuchtsnot blieb ich zurück —
sein Flehen, seine Tränen,
war's nicht trotz allem Glück?
Er wußt so lieb zu bitten:
‚Zeig mir ein froh Gesicht!'
Mich netzten seine Tränen,
doch kühlten sie mich nicht."

Wer je es wollt versuchen
und spräch mir schlecht von ihr,
ich müßte ihn verfluchen
und was ihm lieb ist hier
und alle, die's verschuldet,
daß ich ihr fern muß sein:



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

als aber ſi min ouge an ſiht,
ſo taget ez mir in dem herzen min.

‚Owe waz wizents einem man
der nie frouwen leit noch arc geſprach
und in aller eren gan?
durch daz muoet mich ſin ungemach,
daz ſi in ſo ſchone gruozent wal
unde zuo im redende gant
und in doch als ein bal
mit ir boſen worten umbe ſlant.‘



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

denn seh ich sie, so strahlt es
in mir wie Sonnenschein.

„Warum, ach, wird gescholten,
der stets nur Gutes spricht
von Frauen und sie ehret?
Man grüßt ihn ins Gesicht
gar freundlich — oh, das kränkt mich —
spricht ihn so liebreich an —
und spielt mit seinem Namen
böswillig Fangball dann."



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich bin iemer ander und niht eine
der grozen liebe, der ich nie wart fri.
weren nu die huotere algemeine
toup und blint, swenn ich ir were bi,
so moht ich min leit
eteswenne mit gelaze ir künden
unde mich mit rede zuo ir gefründen
so wurde ir wunders vil von mir geseit.

Miner ougen tougenlichez spehen,
daz ich ze boten an si senden muoz,
daz neme durch got von mir für ein flehen,
und ob si lache, daz si mir ein gruoz.
ichn weiz, wer da sanc
‚ein sitich und ein star an alle sinne
wol gelernten, daz si sprechen Minne‘:
wol, spreche daz und habe des iemer danc.

Wolte si min denken für daz sprechen
und min truren für die klage verstan,
so mües in der niuwen rede gebrechen.
owe daz iemen sol für fuoge han
daz er sere klage
daz er doch von herzen niht enmeinet



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Der tiefen Liebe, die mich ganz erfüllt,
getreuer Sklave bleib ich für und für!
Wär nur der Wächter Aug und Ohr verhüllt,
in Wort und Weſen ſagen wollt ich Dir
von meiner Qual.
Ach, Deinen Hütern muß ich ſie verhehlen
und wollt Dir doch ſo viel von mir erzählen,
wär ich in Deiner Nähe noch einmal.

Als Liebesboten, den ich heimlich ſende,
empfang, Geliebte, meiner Augen Flehn!
Wenn ich dann einen heitren Blick nur fände,
Dein Lächeln ſchon würd ich als Gruß verſtehn.
Und würdeſt Du mir,
wie doch törichte Stare und Sittiche können,
das kleine Wort „Liebe“ ein einzigmal nennen,
mein Leben lang ſagt ich Dir Dank dafür!

Wenn Dir zur Sprache würd mein heimlich Sehnen
und ſtille Tränen tönten laut wie Klagen,
verſtummen müßt die Zunge allen jenen,
die laut von Liebesleid zu ſingen wagen.
Ja, wehe Allen,
die keck von nie empfundnen Schmerzen ſprechen,



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

alſe einer truret unde weinet
und er ſin niemen niene kan geſagen.

Siene ſol niht allen liuten lachen
alſo von herzen ſame ſie lachet mir,
und ir an ſehen ſo minneclich niht machen.
waz habet ieman ze ſchouwen daz an ir,
der ich leben ſol
und an der iſt al min wunne behalten?
jane wil ich niemer des eralten,
ſwenn ich ſi ſihe, mirn ſi von herzen wol.

Sit ſi herzeliebe heizent minne,
ſo enweiz ich wie diu leide heizen ſol.
herzeliebe wohnt in minem ſinne:
liep het ich gern, leide enbere ich wol.
liebe diu git mir
hohen muot, dar zuo fröid und wunne:
ſone weiz ich waz diu leide kunne,
wan daz ich iemer truren muoz von ir.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

indeſſen Seufzer mir das Herz zerbrechen,
die ungehört erklingen und verhallen.

Du ſollſt den Andern nicht das Lächeln zeigen,
das mich entzückt, und auch nur mir allein
zärtlichen Blicks das ſchöne Antlitz neigen,
kein Andrer ſoll das ſehn! Denn Du biſt mein,
der mein Leben gehört,
die mir als Allerliebſtes gilt und galt:
glaub mir, als Greis noch bin ich nicht ſo alt,
daß mich Dein Anblick nicht wie einſt betört.

Sie geben Liebesfreud den Namen Minne;
wie Liebesleid dann heißt, das wüßt ich gern;
ach, meiner Liebe bin ich tief herzinne,
Komm Freude, doch ihr Leiden, bleibet fern!
O Freude, du Macht!
Mit Seligkeit erfüllſt du ſtolz das Leben!
Der Liebe Leiden konnten mir nichts geben
als Tränen, bittre Tränen Tag und Nacht.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ist ir liep min leit und ungemach,
wie solt ich dan iemer mere rehte werden fro?
sine getrurte nie, swaz ir geschach:
klaget ich ir min jamer, so stuont ir daz herze ho!
sist noch hiute vor den ougen min als si was do,
do si minnecliche mir zuo sprach
und ich si an sach!
owe, solt ich iemer sten also!

Si hat liep eine kleine vogellin,
daz ir singet und ein lützel nach ir sprechen kan:
müest ich dem geliche ir heimlich sin,
so swüere ich des wol daz nie frouwe solchen vogel gewan.
für die nahtegal wolt ich ir hohe singen dan:
‚owe schone, liebe frouwe, min,
nu bin ich doch din:
mahtu trosten mich vil senenden man?‘

Sist mit tugenden und mit werdecheit
so behuot vor aller slahte unfrouwelicher tat,
wan des einen, daz si mir verseit
ir genade und minen dienest so verderben lat.
wol mich des daz si min herze so besezzen hat
daz der stat da nieman wirt bereit
als ein har so breit,
swenne ir rehtiu liebe mich bestat.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Da Du dich freuteſt, wenn ich Kummer litt,
wo käme mir da Glück und Frohſinn her?
Was mich auch traf, Du trauerteſt nicht mit,
o nein, Du lachteſt, war das Herz mir ſchwer.
Und doch! Mir lebt ein Bild aus früher Zeit,
da Deiner Worte Güte mich gewann —
ich ſah Dich an!
Ach, ſtünd ich ſo vor Dir in Ewigkeit!

Von Herzen lieb iſt Dir ein Vögelein,
es ſpricht Dir nach, kann Liederkünſte zeigen:
dürft ich vertraut und lieb wie dies Dir ſein,
der ſchönſte aller Vögel wär Dein eigen!
Noch ſüßer kläng's als Nachtigallenmund:
„Ach liebſte Frau, erbarm, erbarm Dich mein!
Da ich nun Dein:
Erhöre doch den Mann ſo ſehnſuchtswund!"

Dich hat vor allem, was nicht weiblich iſt,
Dein adlig Frauentum bewahrt, gefeit —
nur daß Du undankbar und grauſam biſt,
nicht lohnſt der Treue, Deinem Dienſt geweiht.
Und dennoch bin ich froh, Dein Sklav zu ſein,
glückſelig, daß des Herzens kleinſter Zoll
nur Dir gehört und ſtets gehören ſoll,
ein güt'ger Blick von Dir, und ich bin Dein.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Leitliche blicke und grozliche riuwe
hant mir daz herze und den lip nach verlorn.
min alte not, die klagte ich für niuwe,
wan daz ich fürhte der schimpfere zorn.
singe ab ich durch die, diu mich frewete hie bevorn,
so velsche durch got nieman mine triuwe,
wan ich durch sanc bin zer werlte geborn.

Manger der sprichet ‚nu set wie der singet!
wer im iht leit, er tet anders dan so.'
der mac niht wizzen waz mich leides twinget:
nu tuon ab ich reht als ich tet aldo.
do ich in leide stuont, do huop ich sie gar unho.
diz ist ein not, diu mich sanges betwinget:
sorge ist unwert da die liute sint fro.

Diu mines herzen ein wunne und ein kron ist
vor allen frouwen diech noch han gesen
schon unde schone unde schone, aller schonist
ist si min frouwe des muoz ich ir jen.
al diu welt sol sie durch ir schone gerne sen.
noch were zit daz du frouwe mir lonist:
ich han mit lobe anders torheit verjen.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Gramvolle Blicke und bitteres Sehnen!
In Körper und Seele des Leidens Dorn!
Müßt ich nicht fürchten der Spötter Höhnen,
die alte Not, ich klagt sie von vorn!
Sie ist mir Quelle des Lebens gewesen —
wenn ich ihr singe, von neuem entfacht,
so soll mich niemand darum verleumden:
zum Dichten allein hat Gott mich gemacht.

Mancher wohl flüstert: „Was das für ein Sang ist?
Stumm ist der Mund, wo das Herz voller Qual!“
Wahrlich, der ahnt nicht, wie weh mir und bang ist,
und doch! Ich singe ihr noch einmal!
Verachtete lange der Leute Reden,
zu tief mich der Gram gefangen hielt!
Klinge, mein Lied, nun von neuem wieder:
trübselig Schweigen bei Frohen nichts gilt.

Sie ist mir Herzenskrone und Wonne —
von allen Frauen, die je ich gesehn,
ist sie die Schönste, ist sie die Sonne!
Ich kann nicht anders, ich muß es gestehn.
Keinen gibt es auf weiter Erde,
der sich nicht freut ihrer Anmut Zier!
Lohn mir, sonst fürcht ich am Ende, Herrin,
daß ich zuviel gerühmt von Dir!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Sten ich vor ir unde ſchouwe daz wunder
daz got mit ſchone an ir lip hat getan,
ſo iſt des ſo vil, daz ich ſihe da beſunder,
daz ich vil gerne wolt iemer da ſtan.
owe ſo muoz ich vile trurig ſcheiden dan:
ſo kumt ein wolken ſo trüebez dar under
daz ich des ſchinen von ir nicht enhan.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Vor ihr ich ſteh in Betrachtung verſunken:
Du gottgeſegnete Lieblichkeit!
Nie hat mein Auge ſich ſatt getrunken,
ich möchte ſo ſtehen in Ewigkeit! — — —
Ach, und dann plötzlich kommt eine Wolke —
ſchwarz vor der Sonne ſeh ich ſie ſtehn:
erloſchen das Licht und traurig das Herze —
denn, ach, ich muß ja von dannen gehn.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Min herze, ir ſchone und diu minne habent geſworn
zuo ein ander, des ich wene, uf miner fröuden tot.
zwiu habent diu driu mich einen dar zuo uz erkorn?
owe Minne, gib ein teil der lieben miner not.
teil ir ſi ſo mite daz ſi gedanke ouch machent rot.
wunſch ich ir ſenens nu? daz were baz verborn.
lihte iſt ez ir zorn,
ſit ir wort mir keinen kumber nie gebot.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Mein Herz, ihr Liebreiz und die Liebe ſchworen,
ſo will mich dünken, meinem Glücke Tod.
Da ich als Opfer dieſer drei erkoren,
ſo bitt ich: „Liebe, gib ihr meiner Not
ein Teil, daß ihr die Scham die Wange färbe rot!“
Auch meine Sehnſucht gerne wünſcht ich ihr,
ich tu es nicht, nein, zürnen könnt ſie mir.
Denn mich zu grämen, war nicht ihr Gebot.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ez tuot vil we, ſwer herzecliche minnet
an ſo hohe ſtat, da ſin dieneſt gar verſmat.
ſin tumber wan vil lützel drane gewinnet,
ſwer ſo vil geklaget, daz ze herzen niht engat.
er iſt vil wis, ſwer ſich ſo wol verſinnet
daz er dienet dar da man dieneſt wol enpfat,
und ſich dar lat, da man ſin genade hat.

Ich darf vil wol daz ich genade vinde:
wan ich habe ein wip ob der ſunnen mir erkorn.
daz iſt ein not, diech niemer uberwinde,
ſine geſehe mich ane als ſi tete hie bivorn.
ſi iſt mir liep geweſt da her von kinde:
wan ich wart durch ſie und durch anders niht geborn.
iſt ir daz zorn, daz weiz got, ſo bin ich vlorn.

Wa iſt nu hin min liehter morgenſterne?
we waz hilfet mich daz min ſunne iſt uf gegan?
ſiſt mir ze hoh und ouch ein teil ze verne
gegen mittem tage unde wil da lange ſtan.
ich gelebte noch den lieben abent gerne,
daz ſi ſich her nider mir ze troſte wolte lan,
wand ich mich han gar verkapfet uf ir wan.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Der leidet Qualen, deſſen heißes Sehnen
dem Weibe gilt, das ſo viel höher ſteht!
Sein Hoffen iſt ja nur ein töricht Wähnen,
klagt dort er, wo es nicht zu Herzen geht.
Nur der iſt weiſe, der mit kühlem Herzen
zu dienen ſtrebt, wo Dienen Dank erfährt
und dort weilt, wo man Gnade ihm gewährt.

Und ich muß mehr als Andre Gnad erflehen:
hoch wie die Sonne ſteht ſie über mir.
Den Kummer könnt ich nimmer überſtehen,
daß mich nicht wieder träf ein Blick von ihr.
Ich hab ſie lieb gehabt ſeit Kinderzeiten,
für ſie und nur für ſie ward ich geboren;
zürnt ſie darum, bin ich, weiß Gott, verloren.

Wo iſt er nun, mein heller Morgenſtern?
Wohl durft ich meine Sonne aufgehn ſehn,
was frommt das mir? Sie ſchwebt ja weltenfern
gen Mittag zu und bleibt da lange ſtehn!
Ach könnt ich doch den Abend noch erleben,
da ſie ſich mir zum Troſt hernieder wandte:
das iſt die Hoffnung, die den Blick mir bannte.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

We wie lange ſol ich ringen
umb ein wip der ich noch nie wort zuo geſprach?
wie ſol mir an ir gelingen,
ſeht, des wundert mich, wan ez e niht geſchach,
daz ein man alſo tobt als ich tuon zaller zit,
daz ich ſi ſo herzekliche minne
und es e nie gewuoc und ir dient iemer ſit.

Ich weiz vil wol daz ſi lachet,
ſwenne ich vor ir ſtan und enweiz wer ich bin.
ſa zehant bin ich geſwachet,
wan ir ſchone nimt mir ſo gar minen ſin.
got weiz wol daz ſi noch miniu wort nie vernam,
wan daz ich ir diende mit geſange
ſo ich beſte kunde und als ir wol gezam.

Owe des, waz tede ich tumbe,
daz ich niht enrette als ein ſeliger man?
ſo ſwig ich rehte als ein ſtumbe,
der von ſiner not niht geſprechen enkan,
wan daz er mit der hant ſiniu wort tiuten muoz.
als erzeige ich ir min wundez herze
unde valle für ſi und nige uf ir fuoz.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ach, wie lange ſoll ich ringen
um ein Weib, das nie mein Wort gehört?
Wie ſoll ich ſie jemals zu mir zwingen?
War doch nie ein Mann von Lieb betört
und von bittrer Sehnſucht ſo zerquält,
daß er einer Herrin dient wie ich,
heiß ſie liebt und immer es verhehlt!

Ja, ich weiß, ſie ſpottet meiner,
ſteh ich ſtarr, von ihrem Blick gebannt!
Ihre Luſt macht mir den Mut nur kleiner,
ihre Schönheit raubt mir den Verſtand.
Nie hat ſie, weiß Gott, mein Wort vernommen,
nur als Dichter hab ich ihr gedient
ſtill, nach beſtem Wiſſen, ihr zum Frommen.

Weh, was tu ich? Weh dem Toren,
der nicht Worte fand zum Glücklichwerden,
ſchwieg vor ihr, als wär er ſtumm geboren.
Wie ein Siecher, der mit Handgebärden
ſcheu nur deutet Wünſche und Begier,
ſo greif ich nach meinem wunden Herzen,
beug das Knie und neig mich tief vor ihr.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Owe war umbe volge ich tumbem wane,
der mich so sere leitet in die not?
ich schiet von ir gar aller fröiden ane,
daz si mir trost noch hilfe nie gebot.
doch wart ir varve liljen wiz und rosen rot
und saz vor mir diu liebe wolgetane
gebluhet rehte alsam ein voller mane.
daz was der ougen wunne, des herzen tot.

Min steter muot gelichet niht dem winde:
ich bin noch alse si mich hat verlan,
vil stete her von einem kleinen kinde,
swie we si mir nu lange hat getan,
alswigende ie genote und ein verholner wan,
swie dicke ich mich der torheit underwinde,
swa ich vor ir stan und sprüche ein wunder vinde,
und muoz doch von ir ungesprochen gan.

Ich han so vil gesprochen und gesungen
daz ich bin müede und heis von miner klage.
ich bin umb niht wan umb den wint betwungen,
sit si mir niht geloubet daz ich sage,
wie ich si minne und wiech ir holdez herze trage.
deswar mirn ist nach werde niht gelungen.
het ich nach got ie halb so vil gerungen,
er neme mich hin zim e miner tage.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Warum, Gott, muß ich einem Wahn nachhangen,
der mich nur tiefer stürzt in tiefe Not?
Mit Tränen bin ich von Dir fortgegangen,
doch Deine Hand mir keine Rettung bot.
Du aber prangtest lilienweiß und rosenrot
und saßt vor mir in Deiner Schönheit Pracht,
hell schimmernd wie der Mond in dunkler Nacht,
dem Auge Wonne, doch dem Herzen Tod.

Mein treuer Sinn, er gleichet nicht dem Winde:
was ich gefühlt, nicht schwächer fühl ich's heut,
als da das Kind sich trennte von dem Kinde.
Und hast Du gleich gequält mich lange Zeit,
ich schwieg und schwieg — doch bis in Ewigkeit
bleibst Du dem Toren Hoffnnng seines Lebens:
Wie oft stand er vor Dir und rang vergebens
und hielt so hohe Worte doch bereit.

Ja, Worte, Lieder hab ich Dir gesendet —
nun bin ich müde, heiser von der Klage —
mein Mund hat seinen Atem nur verschwendet,
da Du mir ja nicht glaubst, wenn ich Dir sage,
wie ich Dich liebe und im Herzen trage.
Gott weiß, wie bitter Unrecht ich gelitten:
hätt ich um ihn nur halb so viel gestritten,
er zög mich zu sich, kürzend meine Tage.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Frouwe, wilt du mich genern
ſo ſich mich ein vil lützel an!
ichn mac mich langer niht erwern,
den lip muoz ich verloren han.
ich bin ſiech, min herze iſt wunt.
frouwe, daz hant mir getan
min ougen und din roter munt.
Frouwe, mine ſwere ſich,
e ich verlieſe minen lip!
ein wort du ſprechе wider mich:
verkere daz, du ſelic wip!
du ſpricheſt iemer neina nein,
neina neina neina nein,
daz brichet mir min herze enzwein.
maht du doch etswan ſprechen ja,
ja ja ja ja ja ja ja?
daz lit mir an dem herzen na.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Fraue, willſt Du Arzt mir ſein,
So ſieh ein einzigmal mich an!
Ich kann nicht länger kämpfen, nein,
in kurzem iſt's um mich getan!
Mein Leib iſt krank, mein Herz iſt wund —
Fraue, das hat mir getan
mein Auge und Dein roter Mund.
Fraue, ſieh doch meine Not!
Ach, bald umfängt mich ewige Ruh.
Du haſt mit ſchlimmem Wort gedroht,
o nimm's zurück, Du Süße Du!
Wer wird doch immer rufen: „Nein!
Ich will nicht, mag nicht, laß mich ſein!"
Du machſt mir damit Herzenspein.
Ach, ſag ein einzigmal nur: „Ja,
ich hab Dich lieb, ich bin Dir nah!"
Das Schönſte wär's, was mir geſchah.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ob ich dir vor allen wiben guotes gan,
sol ich des engelten, frouwe, wider dich,
ste daz diner güeten seliclichen an,
so laz iemer in den ungenaden mich!
hab ich daran missetan, die schulde rich,
daz ich lieber liep zer werlte nie gewan:
nach dem liebe sent iedoch min herze sich.

Ob ich iemer ane hohgemüete bin,
war ist ieman in der werlte deste baz?
gent mir mine tage mit ungemüete hin,
die nach fröiden ringent, den gewirret daz.
indes wirt min ungewin der valschen haz.
die verkerent underwilent mir den sin.
nieman solde niden, erne wiste waz.

Frouwe, ob du mir niht die werlt erleiden wil,
so rat unde hilf: mir ist ze lange we.
sit si jehent ez si niht ein kinde spil,
dem ein wip so nahen an sin herzen ge.
ich erkande maze vil der sorgen e:
disiu sorge get mir für der maze zil,
hiute baz und aber dan über morgen me.



Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Wenn Du mich, Herrin, dafür willst bestrafen,
daß ich Dir mehr von allem Guten gönne,
als andern Fraun, die meine Blicke trafen,
— geziemt das Dir und Deiner Frauengüte —
so lohn mir nicht, nein, räche meine Fehle,
daß ich Dich über alles Lieben liebe:
doch lauter nur nach Glück schreit meine Seele.

Wenn mir das Herz verdunkelt wird von Leiden,
wer ist es, der an meinem Schmerz gewinnt?
Es zürnt die Menschheit, hungernd nur nach Freuden,
dem Armen, dessen Leben trüb verrinnt!
Mein Unglück, ach, es bringt mir nur den Haß
der Falschen, die mit List mich falsch verstehn:
oh, neidet nicht, eh ihr nicht wisset, was!

Wenn Du mir, Frau, die Welt nicht willst vergällen,
so rat und hilf; des Leidens war's zu viel!
Ein Weib auf seinen Herzensthron zu stellen,
ihr wisset's alle, ist kein Kinderspiel!
Ich trug ein Maß von Kummer auch vorher;
doch dieses Leid geht über's Maß hinaus —
besieg ich's heut, quält's morgen um so mehr.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich hab ir vil grozer dinge her verjehen,
herzeclicher minne und ganzer ſtetekeit.
des half mir diu rehte herzeliebe ſpehen.
wol mich, hab ich al der werlte war geſeit.
habe ich dar an miſſeſehen, daz iſt mir leit.
mir mac elliu ſelde noch von ir geſchehen:
in weiz niht waz ſchoner lip in herzen treit.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Viel Wunderdinge ſind Dir einſt erklungen
aus meinem Lied von Herzenslieb und Treu,
ach, wohl mir, hätt ich Wahrheit euch geſungen!
Ich trug ein Glück in mir, das half dabei.
Doch trog mein Hoffen: welch ein bittres Leid!
Ein ſchöner Leib kann manch Geheimnis bergen —
ob er mir doch noch ſchenkt Glückſeligkeit?



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich wene nieman lebe der minen kumber weine,
den ich eine trage,
ez entuo diu guote, diech mit triuwen meine,
vernimt si mine klage.
we wie tuon ich so, daz ich so herzecliche
bin an si verdaht, daz ich ein künicriche
für ir minne niht enemen wolde,
ob ich teilen unde welen solde?

Swer mir des erban, daz ich si minne tougen
seht, der sündet sich.
swenn ich eine bin, si schint mir vor den ougen.
so bedunket mich
wie si ge dort her ze mir aldur die muren.
ir rede und ir trost enlazent mich niht truren.
swenn si wil, so füeret si mich hinnen
mit ir wizen hant hoh über die zinnen.

Ich wene, si ist ein Venus here, diech da minne:
wan si kan so vil.
si benimt mir beide fröide und al die sinne.
swenne so si wil
so get si dort her zuo einem vensterline,
unde siht mich an reht als der sunnen schine:
swanne ich si dan gerne wolde schouwen,
ach so get si dort zuo andern frouwen.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich glaube, kein Menſch lebt, der mit mir klage:
ich wein allein,
wenn Du nicht, die ich tief im Herzen trage,
mir Troſt willſt ſein.
Was tu ich? Ach, ich leb im Dich=nur=Denken,
und wollte man mir Königreiche ſchenken
für meine Liebe, nicht ich tauſchen wollte,
wenn ich beſtimmen oder wählen ſollte.

Wem er mißfällt, mein ſtummer Liebeswille,
verſündigt ſich.
Es leuchtet hell Dein Bild in meine Stille.
Dann dünket mich,
grad durch die Mauer kämſt Du hergeſchritten,
Dein Wort löſt liebevoll, was ich gelitten —
ein Hauch von Dir, und leis hebſt Du von hinnen
mit weißer Hand mich über Turm und Zinnen.

Ich glaub, ich hab mir Venus ſelbſt erkoren:
Du kannſt ſo viel!
Um Dich ward ich zum Jammrer und zum Toren!
Paßt Dir's ins Spiel,
ſtehſt plötzlich Du vor meinem Fenſterlein
und lachſt als Sonnenſtrahl zu mir herein;
doch will ich Dich mit aller Inbrunſt ſchauen,
ſo wendeſt Du Dich, ach, zu andern Frauen!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Do ſi mir alrerſt ein hohgemüete ſande
in daz herze min,
des was bote ir güete, die ich wol erkande,
und ir liehter ſchin
ſach mich güetlich ane mit ir ſpilnden ougen;
lachen ſi began uz rotem munde tougen.
ſa zehant enzunte ſich min wunne,
daz min muot ſtuont hohe ſam diu ſunne.

We waz rede ich? ja iſt min geloube boſe
und iſt wider got.
wan bit ich in des, daz er mich hinnen loſe?
ez was e min ſpot:
ich tuon ſam der ſwan, der ſinget ſwenne er ſtirbet.
waz ob mir min ſanc daz lihte noch erwirbet,
ſwa man minen kumber ſagt ze mere,
daz man mir erbunne miner ſwere?



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Als Du die erſte Freude mir geſpendet,
die ich gewann,
war Güte als Dein Bote ausgeſendet:
Du ſahſt mich an!
Wie Auges Funkeln Güte warm verſchönte,
ein heimlich Lächeln rote Lippen krönte!
Ja, da entbrannte meines Herzens Wonne,
daß hoch empor es ſchlug, empor zur Sonne!

Was ſchwätz ich da! Ich weiß es, daß ich böſe
und glaubensleer!
Was bitt ich Gott nicht, daß er mich erlöſe?
Ich lacht der Mär
und bin jetzt ſelbſt der Schwan, geh ſingend ſterben.
Als einz'gen Lohn wird mir mein Lied erwerben,
daß, wo man meinen Liebeskummer kündet,
man noch mein Leiden wert des Neides findet.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich hort uf der heide
lute ſtimme und ſüezen ſanc.
da von wart ich beide
fröiden rich und trurens kranc.
nach der min gedanc ſere ranc unde ſwanc,
die vant ich ze tanze da ſi ſanc.
ane leide ich do ſpranc.

Ich vant ſi verborgen
eine und ir wengel naz,
do ſi an dem morgen
mines todes ſich vermaz.
der vil lieben haz tuot mir baz danne daz
do ich vor ir kniete da ſi ſaz
und ir ſorgen gar vergaz.

Ich vants an der zinnen
eine, und ich was zir geſant.
da moht ichs ir minnen
wol mit fuoge han gepfant.
do wand ich diu lant han verbrant ſa zehant,
wan daz mich ir ſüezen minne bant
an den ſinnen hat erblant.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich hörte auf der Heiden
helles Stimmgeläut —
da ward ich arm an Leiden,
doch reich an Glück und Freud!
Die ich verlangte, nach der ich mich bangte,
wiegte sich singend in zierlichem Schritt,
und jubelnd schwang ich im Reigen mit.

Ich fand sie wohl verborgen,
die Wangen tränenrot,
als sie am Sommermorgen
sich sorgte, ich sei tot.
Mit ihren Tränen, den Seufzern, dem Sehnen
war sie mir lieber als einst an dem Tag,
da sie lachte, und ich ihr zu Füßen lag.

Ich fand sie auf den Zinnen,
ich war zu ihr gesandt —
sie konnt mir nicht entrinnen
wie sie so einsam stand.
Das Glück war mir hold, hätt ich nur gewollt —
zum Räuber wär fast ich geworden, zum Dieb —
doch ich hatte sie zu lieb.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Sol de ich iemer frouwen leit
ader arc geſprechen, daz hat ſi verſchuldet wol,
diu daz hat von mir geſeit
daz ich ſinge owe von der ich iemer dienen ſol.
ſi iſt des liehten meien ſchin
und min oſterlicher tac.
ſwenne ich ſi an ſihe, ſo lachet ir daz herze min.

Min frouwe iſt ſo genedic wol
daz ſi mich noch tuot von allen minen ſorgen fri.
des dien ich fro reht als ich ſol.
ich wene nieman lebe der in ſo ganzen triuwen ſi.
wol ir hiute und iemer me!
alſo ſprich und wünſche ir des,
diu mir kan benemen mit fröiden gar min alt owe.

Swaz ich ſinge, ſwaz ich ſage,
ſone wil ſi doch niht troſten mich vil ſenden man.
des muoz ich ringen mit der klage
unde mit der not diech ſelbe mir geſchaffet han.
ſo iſt ſiz doch diu frouwe min:
ich binz der ir dienen ſol
und wünſche ir des dazs iemer ſelic müeze ſin.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Sollt je ich Schlimmes von den Frauen sagen,
so trüge schuld die Böse ganz allein,
die einst mir vorwarf, nichts tät ich als klagen,
anstatt der Herrin treuer Knecht zu sein.
Ach nein, sie irrt! Entgegen jubelt ihr
mein Herze laut, wenn ich sie seh von ferne:
Maienglanz und Ostern ist sie mir!

Vielleicht kommt doch noch einst der Freudentag,
daß ihre Gnaden mich des Leids entbinden.
Ich dien ihr treu, wie es sich ziemen mag,
ein treuer Herz wird nimmermehr sie finden.
Gesegnet sei sie heut und alle Zeit!
Das wünsch ich ihr, die meine alte Not
verwandeln kann in eitel Seligkeit.

Doch was ich singe, was mein Mund auch sage,
von Sehnsucht löst sie nicht das kranke Herz!
In ew'gem Kampf verrinnen mir die Tage,
im Kampf mit meinem selbstgeschaffnen Schmerz.
Und dennoch! wie's auch geh! für alle Zeit
bleibt sie die Herrin ihres treuen Knechts!
Gesegnet sei sie bis in Ewigkeit!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Uns iſt zergangen der liepliche ſummer,
da man brach bluomen da lit nu der ſne.
mich muoz belangen wenn ſi minen kummer
welle volenden der mir tuot ſo we.
ja klage ich niht den kle,
ſwenne ich gedenke an ir wiplichen wangen
diu man ze fröide ſo gerne ane ſe.

Seht an ir ougen und merket ir kinne,
ſeht an ir kel wiz und prüevet ir munt!
ſi iſt ane lougen geſtalt ſam diu Minne,
mir wart von frouwen ſo liebes nie kunt.
ja hat ſi mich verwunt
ſere in den tot. ich verliuſe die ſinne.
gnad ein küniginne, du tuo mich geſunt!

Diech mit geſange hie priſe und krone,
an die hat got ſinen wunſch wol geleit.
in ſach nu lange nie bilde alſo ſchone
als iſt min frouwe, des bin ich gemeit.
mich fröit ir werdekeit
baz dan der meie und al ſine done
die die vogel ſingent, daz ſi iu geſeit.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Nun iſt der ſelige Sommer entſchwunden,
wo man einſt Blumen brach, liegt nun der Schnee!
Mir aber ſchleichen in Sehnſucht die Stunden,
bis endlich ſie endet mein Liebesweh.
Was ſchiert mich der Klee, der verblüht,
gedenk ich der Frauenwange,
nach der meine Sehnſucht glüht.

Saht ihr den Hals und den roten Mund,
die ſtrahlenden Augen, den Nacken bleich?
Nie ward mir ſo viel an Liebreiz kund,
Minne, der Göttin, iſt ſie gleich.
Todeswund machte ſie mich!
Wahnſinn droht mir! Königin!
Ich flehe, erbarme dich!

Singe, mein Lied, ihren Ruhm, ihre Ehre!
Göttlichem Herzenswunſch ſie entſprang;
nirgends ein Weib, das ihr ähnlich wäre,
niemals ein Reiz, der ſo mich bezwang!
Mai ſelbſt und Vogellied
erfüllen mir nicht wie ihr Adel
mit Jubelklang das Gemüt.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Mich wundert harte
daz ir alſe zarte
kan lachen der munt.
ir liehten ougen
diu hant ane lougen
mich ſenden verwunt.
ſi brach alſe tougen
al in mins herzen grunt.
da wont diu guote
vil ſanfte gemuote.
des bin ich ungeſunt.

Swenne ich vil tumber
ir tuon minen kumber
mit ſange bekant,
ſoſt ez ein wunder
daz ſi mich tuot under
mit rede zehant.
ſwenn ich ſi hore ſprechen,
ſo iſt mir alſe wol,
daz ich geſitze
vil gar ane witze
noch enweiz war ich ſol.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Wie kann so fein
das Lächeln sein
um ihren Mund?
Es macht der Glanz
ihres Auges mich ganz
sehnsuchtswund!
Ach, tief ins Herz
sie heimlich drang!
Da wohnt nun die Gute,
die Sanftgemute;
davon bin ich krank.

Doch wenn ich Tor
ihr singe vor,
wie trüb mein Sinn,
so ist sie sofort
mit einem Wort
Siegerin!
Mir tut so wohl
ihre Stimme allein,
die Sinne mir schwinden,
kein Wort kann ich finden,
weiß aus nicht noch ein.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Sie hat mich verwunt reht aldurch mine ſele
in den vil totlichen grunt,
do ich ir tet kunt daz ich tobte unde quele
umb ir vil güetlichen munt.
den bat ich zeiner ſtunt daz er mich ze dienſte ir bevele
und daz er mir ſtele
von ir ein ſenftez küſſen, ſo wer ich iemer geſunt.

Wie wirde ich gehaz ir vil roſevarwen munde,
des ich noch niender vergaz!
doch ſo müet mich daz daz ſi mir zeiner ſtunde
ſo mit gewalt vor geſaz.
des bin ich worden laz, alſo daz ich vil ſchiere geſunde
in der helle grunde
verbrunne e ich ir iemer diende ine wiſſe umbe waz.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Du haſt mich getroffen in meiner Seele Lebensgrund,
als ich bekannte, zum Wahnſinn mich quäle
Dein holder Mund.
Den bat ich, nur einmal mich zu befehlen
zu Dienſten Dir
und einen leiſen Kuß zu ſtehlen
zur Heilung mir.

Er ſollt mir verhaßt ſein, den nie ich vergeſſen,
Dein roter Mund?
Wie Du ſo feindſelig vor mir geſeſſen,
mich ſchmerzt die Stund!
Bin's ſatt! ach, daß hölliſche Glut mich verſchlinge
bei lebendem Leib,
eh daß ich Dir dienend noch weiter ſinge
und danklos bleib.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Ich bin keiſer ane krone,
ſunder lant, daz meine ich an den muot:
dern geſtuont mir nie ſo ſchone.
wol ir libe, diu mir ſanfte tuot.
daz ſchaffet mir ein frowe fruot.
dur die ſo wil ich ſtete ſin,
wan ich geſach nie wip ſo rehte guot.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Kaiſer bin ich ungekrönt,
nicht im Lande, nein, in meinem Sinn!
Nie war ich ſo glücksdurchſtrömt:
Segen, Liebe dir, du Tröſterin!
Beſſer kann auf Erden keine ſein,
als die edle Frau, die mich beglückt.
Ew'ge Treu will ich ihr darum weihn.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Gerne ſol ein riter ziehen
ſich ze guoten wiben: deſt min rat.
boſiu wip, diu ſol man fliehen:
er iſt tump ſwer ſich an ſi verlat.
wan ſine gebent niht hohen muot.
iedoch ſo weiz ich einen man,
den ouch die ſelben frowen dunkent guot.

Mirſt daz herze worden ſwere.
ſeht, daz ſchaffet mir ein ſendiu not.
ich bin worden dem unmere
der mir dicke ſinen dieneſt bot.
owe war umbe tuot er daz?
und wil er ſichs erlouben niht,
ſo muoz ich im von ſchulden ſin gehaz.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Nur edlen Frauen nachzutrachten,
den rechten Ritter, mein ich, wahrhaft ziert.
Die niederen soll er verachten!
Ein Tor ist, wer an solche sich verliert,
durch die er niemals reines Glück gewinnt!
Und doch! Ich weiß von einem Mann,
dem gut genug auch diese Frauen sind.

Des Herzens Ruh hab ich verloren,
Ein schmerzlich Sehnen treibt mich zu ihm hin,
der sich zu eigen mir geschworen,
und dem ich nun ein Nichts geworden bin.
Doch wahrlich, wenn er weiter Untreu übt,
— warum, ach, tut er das, warum? —
muß ich ihn hassen, den ich so geliebt.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Wie sol fröideloser tage
mir und sender jare iemer werden rat?
so ist daz aber min hohste klage,
daz uns beide an sange an fröide missegat.
sit daz diu werlt mit sorgen also gar betwungen stat,
nu swiget maneger der doch dicke wol gesungen hat.

Ich was eteswenne fro
do min herze wande neben der sunnen stan.
dur diu wolken sach ich ho:
nu muoz ich min ouge nider zer erde lan.
mich triuget alze sere ein vil minneclicher wan,
sit daz ich von ir niht wan leit und herzeswere han.

Wil si frömden mir dur daz
dazs ein lützel ist mit valscher diet behuot?
dast ein swacher friundes haz
daz si mit den andern mir so leide tuot.
ez horet niht ze liebe ein so kranker friundes muot.
wils aber die huote also triegen, dast uns beiden guot.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Wann werd ich dieſer trüben Tage
und ſehnſuchtsbangen Jahre Lohn empfangen?
Doch lauter noch tönt meine Klage,
weil alle frohen Lieder jäh verklangen!
Ach, weil die Welt ſo tief von Leid bezwungen,
verſtummten unſrer Dichter frohe Zungen.

Es gab eine Zeit, da glaubte vor Glück
mein Herz ſich hoch zu Sonnenhöhn getragen —
weit über die Wolken ſchweifte mein Blick.
Doch jetzt muß ich die Augen niederſchlagen.
Ach, falſches, trügeriſches Liebeshoffen!
Nur Leid hat mich von ihr und Weh getroffen!

Du willſt mir keinen Blick mehr ſchenken,
weil Du Gefangne falſcher Hüter biſt?
Mit Anderen mich ſo zu kränken,
welch klares Zeichen kranker Lieb das iſt!
So ſchwächlich kann nicht wahre Liebe ſein!
Doch trügſt Du nur die Wächter: heil uns zwein!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Owe, ſol aber mir iemer me
geliuhten dur die naht
noch wizer danne ein ſne
ir lip vil wol geſlaht?
der trouc diu ougen min:
ich wande, ez ſolde ſin
des liehten manen ſchin.
do tagete ez.

‚Owe, ſol aber er iemer me
den morgen hie betagen?
als uns diu naht enge,
daz wir niht durfin klagen:
‚owe nu iſt ez tac,‘
als er mit klage pflac
do er jungeſt bi mir lac.
do tagete ez.‘

Owe, ſi kuſte ane zal
in dem ſlafe mich.
do vielen hin ze tal
ir trene nider ſich,
iedoch getroſte ich ſie,
daz ſi ir weinen lie
und mich alumbevie.
do tagete ez.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

O Gott! soll mir denn nimmer
erglänzen durch die Nacht
weißer als Schneegeflimmer
ihres Leibes süße Pracht?
Wie ward mein Aug betrogen:
ich glaubte, vor mir leuchte
des Mondes bleicher Bogen!
Da kam der Tag.

„O Gott! soll ihn denn nie bei mir
ein Morgengrauen grüßen,
bei dessen blassem Nahen wir
nicht bitter klagen müssen:
‚Weh uns, die Nacht verging!‘
Wie jüngst, als der Geliebte
an meinen Lippen hing?
Da kam der Tag!“

O Gott! ihre Lippen küßten leis
im Schlaf mich wieder und wieder!
Aus ihren Augen tropften heiß
die Tränen auf mich nieder.
Ich hab ihr Trost gewußt,
und nassen Auges schmiegte
sie glühend sich mir an die Brust.
Da kam der Tag.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

‚Owe, daz er ſo dicke ſich
bi mir erſehen hat!
als er endahte mich,
ſo wolte er ſunder wat
min arme ſchouwen bloz.
ez was ein wunder groz
daz in des nie verdroz.
do tagete ez.‘



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

„O Gott! Wie oft in ſeinem Glück
des Schauens fand er kein Ende!
Was neidiſch wehrte ſeinem Blick,
das ſchoben fort die Hände!
Er wollte nackt mich ſehen!
Nie ward er meiner müde —
ich kann es nicht verſtehen.
Da kam der Tag.“



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Hat man mich geſehen in ſorgen,
des enſol niht mer ergan.
wol fröuw ich mich alle morgen
daz ich die vil lieben han
geſehen in ganzen fröiden gar.
nu fliuch von mir hin, langez truren:
ich bin aber geſunt ein jar.

Si kan durch diu herzen brechen,
ſam diu ſunne dur daz glas.
ich mac wol von ſchulden ſprechen:
‚ganzer tugende ein adamas!‘
ſo iſt diu liebe frowe min
ein wunnebernder ſüezer meije,
ein wolkenloſer ſunnen ſchin.

Ob ſi miner not, diu guote,
wolte ein liebez ende geben,
mit den fron in hohem muote
ſehe man mich danne leben.
die wile ſoz niht iſt geſchehen
ſo muoz man bi der ungemuoten
ſchar mich in den ſorgen ſehen.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Oft ſaht ihr mich voller Sorgen,
das ſoll nun nicht mehr geſchehen.
Freude ſchenkt mir jeder Morgen:
hab ich doch mein Lieb geſehen,
wie es froh und glücklich war.
Fort, du Leid, das lang mich quälte!
Ich genas für Tag und Jahr.

Sie vermag ins Herz zu dringen
wie durch Glas der Sonnenſtrahl,
und ich hab ein Recht zu ſingen:
Demant der Frauen allzumal!
Die ich in meinem Herzen trag,
ſchenkt Wonnen wie ein ſüßer Mai
und wolkenloſer Sonnentag.

Wenn ſie dem, was ich gelitten,
wollt ein glücklich Ende geben,
ach, in froher Menſchen Mitten,
ſelbſt ein Froher, würd ich leben!
Doch ſolang das nicht geſchehen,
dürft ihr nur mit Leidgedrückten
traurig mich und trübe ſehen.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Mirſt geſchehen als eime kindeline,
daz ſin ſchonez bilde in eime glaſe geſach,
unde greif dar nach ſin ſelbes ſchine
ſo vil biz daz ez den ſpiegel gar zerbrach.
do wart al ſin wunne ein leitlich ungemach.
alſo dahte ich iemer fro ze ſine,
do ich geſach die lieben frouwen mine,
von der mir bi liebe leides vil geſchach.

Minne, diu der werlde ir fröide meret,
ſeht, diu brahte in troumes wis die frouwen min
da min lip an ſlafen was gekeret
und erſach ſich an der beſten wunne ſin.
do ſach ich ir liehten tugende, ir werden ſchin,
ſchone und für elliu wip geheret;
niuwan daz ein lützel was verſeret
ir vil rotez fröiden richez mündelin.

Groze angeſt han ich des gewunnen,
daz verblichen ſüle ir mündelin ſo rot.
des han ich nu niuwer klage begunnen,
ſit min herze ſich ze ſülcher ſwere bot,
daz ich durch min ouge ſchouwe ſulche not,
ſam ein kint daz wisheit unverſunnen
ſinen ſchaten erſach in einem brunnen
und den minnen muoſe unz an ſinen tot.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Wie einem kleinen Kind ist mir's ergangen,
das einst sein Bild in einem Glas erblickte,
und, nach der lieblichen Gestalt zu langen,
des Spiegels Scheibe tausendfach zerstückte.
Da tauchte plötzlich Ernst aus Scherz empor!
Auch ich erhoffte mir der Freuden Dauer
und erntete nach allem Glück nur Trauer,
als ich in ihrem Anblick mich verlor.

Frau Minne, die der Welt gibt reichen Segen,
die Herrin mir im Traum gewiesen hat,
als einmal ich in tiefem Schlaf gelegen,
und an dem süßen Bild sah ich mich satt.
Da ward ihr ganzer Adel offenbar,
die mehr als alle andern wird verehret,
nur daß ein ganz klein wenig schien versehret
ihr rotes Mündlein, das mein Glücksquell war.

Von tiefem Schrecken ward ich jäh umfangen,
daß ihre Lippen blaß geworden sein;
ich hab ein neues Klaglied angefangen
und sing es nun in meiner Herzenspein!
Ja, mir auch brachten meine Augen Not,
wie einst dem Kinde, das sich töricht bückte,
den eignen Schatten in dem Quell erblickte
und den dann lieben mußte bis zum Tod.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Hoher wip von tugenden und von ſinnen,
die enkan der himel niender umbevan,
ſo die guoten diech vor ungewinne
fremden muoz und immer doch an ihr beſtan.
owe leider, jo wand ichs ein ende han,
ir vil wunnenclichen werden minne:
nu bin ich vil kume an dem beginne.
des iſt hin min wunne und ouch min gerender wan.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Kein Weib kann dieſer Himmelskreis umfaſſen,
das adliger an Leib und Seel erſchiene,
als ſie, die Gute, von der abzulaſſen
mich alles drängt, und der ich treu doch diene!
Weh mir! Das Ziel, ſchon glaubt ich es gewonnen.
Ich wähnt, daß ſich mir neige ſüße Minne,
und muß jetzt ſehen, daß ich kaum beginne:
mein ſel'ger Traum, nun iſt er mir zerronnen!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Vil ſüeziu ſenftiu toterinne,
war umbe welt ir toten mir den lip,
und i'uch ſo herzeclichen minne,
zeware, frouwe, gar für elliu wip?
wenet ir ob ir mich totet,
daz ich iuch danne niemer mer beſchouwe?
nein, iuwer minne hat mich des ernotet
daz iuwer ſele iſt miner ſele frouwe.
ſol mir hie niht guot geſchehen
von iuwerm werden libe,
ſo muoz min ſele iu des verjehen
dazs iuwerr ſele dienet dort als einem reinen wibe.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Du, die als Mörderin noch lieblich iſt,
warum willſt Du mich nicht am Leben laſſen,
wo meinem Herzen Du ſo lieb doch biſt,
daß alle Fraun mir neben Dir verblaſſen?
Du glaubſt vielleicht, wenn einſt mein Körper ſtirbt,
daß meine Augen Dich nicht quälen werden?
O irre nicht, denn meine Seele wirbt
um Deine dort, wie Leib um Leib auf Erden!
Und wenn mir nicht Erfüllung winkt
von Deinem ſüßen Leibe,
ſo glaub, die Sehnſucht nach Dir erzwingt,
daß meine Seele Deiner dient wie einem reinen Weibe.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Lanc bin ich geweſet verdaht
unde unfro von rehter minnen.
nu hat men mir mere braht,
der iſt fro min herze inbinnen.
ich ſol troſt gewinnen
von der frowen min.
wie möhte ich danne truric ſin?
ob ir roter munt
tuot mir fröide kunt,
ſo getrure ich niemer me:
eſt quit, was mir we.



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Von trüben Gedanken war lang ich bezwungen,
Herzweh hatte mich ganz erfüllt;
nun ist mir freudige Botschaft erklungen:
die meines Herzens Kummer stillt:
Sie ist gewillt
sich mir gnädig zu neigen.
Muß da nicht jeder Kummer schweigen?
Tut ihr Mund
mir mein Glück erst kund,
klag nie ich mehr:
Leicht ist alles und war doch so schwer!



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Den Druck des Buches besorgte die
C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen
Die Einbandzeichnung ist von H. Jost

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

8910118873B

B89101188738A

k may be kept

·TEEN DA

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

89101188738

b89101188738a

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN